



Der KreisL

Regionale
Allianzen
schaffen
starke
Regionen



Das Projekt Regionale Allianzen



In Deutschland gibt es zahlreiche Regionalinitiativen, die vor Ort wertvolle Arbeit leisten. Sie gewährleisten Bewusstsein für eine funktionierende Nahversorgung und tragen dazu bei, Bleibeperspektiven für die Menschen zu schaffen. Im Rahmen des Projektes „Regionale Allianzen“ bündelt die Regionalbewegung dieses Wissen, organisiert den Erfahrungsaustausch und vernetzt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Bürgergesellschaft.

Um Empfehlungen an Politik und Wirtschaft zur Stärkung regionaler Potenziale zu erarbeiten, werden Themenplattformen auf Bundesebene aufgebaut, in denen sich Experten und Interessierte austauschen können. Damit wird den Regionalinitiativen eine starke Stimme verliehen, die über die Grenzen der eigenen Region hinaus mithilft, bessere Rahmenbedingungen für eine dezentrale Nahversorgung zu schaffen. Diese Sonderausgabe der Informationsschrift „Der KreisL“ informiert Sie über die zahlreichen Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Regionale Allianzen“.

Kontakt: Ilonka Sindel, Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Telefon 09852 1381, sindel@regionalbewegung.de

Forum auf der Grünen Woche 2011 in Berlin

Besuchen Sie unser Forum auf der Internationalen Grünen Woche 2011 in Berlin!

Mittwoch, 26. Januar 2011 von 13.00 bis 15.00 Uhr, Zukunftsforum Ländliche Entwicklung im ICC Berlin, Saal 4

Nein zu Mogelpackungen – die Notwendigkeit eines Regionalen Gütesiegels für Regionalvermarktungsinitiativen

Das Thema regionale Lebensmittel gewinnt zunehmend an Bedeutung. Neben ehrlichen Regionalprodukten drängen immer mehr Mogelpackungen auf den Markt. Wie können Verbraucher darüber informiert werden, was ein glaubwürdiges Regionalprodukt ist? Wie kann ein Regionales Gütesiegel die Wettbewerbsfähigkeit von Regionalvermarktungsinitiativen erhöhen? Diskutieren Sie mit uns!

Auf der Internetseite www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de steht Ihnen ein Anmeldeformular zur Verfügung. Anmeldeschluss ist der 7. Januar 2011.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Nicole Weik, Telefon 09852 1381, weik@regionalbewegung.de.



Tagung zum Thema Nahversorgungskonzepte

„Tante Emmas neue Kleider – Lösungsansätze für die Nahversorgung im ländlichen Raum“

Der Bundesverband der Regionalbewegung veranstaltet im Rahmen des Projektes „Regionale Allianzen“ gemeinsam mit der Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal e.V. am 21. März 2011 eine bundesweite Fachtagung zum Thema „Nahversorgungskonzepte“.

Seit Generationen waren Lebensmitteläden gemeinsam mit dem Bäcker, dem Metzger, den Handwerksbetrieben, der Post, der Bank, der Kirche und (vor-)schulischer Einrichtungen feste Bestandteile unserer Dörfer und kleinen Städte. Heute ist die Nahversorgung in großen Teilen des ländlichen Raumes gefährdet. Die Lebensqualität für Menschen im ländlichen Raum sinkt. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche neue Nahversorgungskonzepte erprobt, viele haben sich etabliert.

Experten aus den Bereichen Handelsberatung, Marketing sowie Praktiker und Wissenschaftler wollen sich mit interessierten Kommunalvertretern, Heimatpflegern, Ortsvorstehern und an der Entwicklung ihres Lebensumfeldes interessierten Bürgern über Zukunftslösungen austauschen.

Anmeldung und Informationen

Die Tagung findet am Montag, den 21. März 2011 im Corvinushaus in Warburg/NRW statt. Zur Anmeldung und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Sven Mindermann unter: Telefon 05643 7185 oder mindermann@regionalbewegung.de.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Regionen fördern – Heimat stärken

Regionalentwicklung ist der Motor für ländliche Räume. Hierbei kann jeder Einzelne mit einer bewussten Kaufentscheidung viel bewegen. Wer regional einkauft, unterstützt Arbeitsplätze vor Ort und hilft regionale Traditionen zu erhalten. So geben Sie Ihrer Heimat eine Zukunft!

Regionale Allianzen – Wege in ein vernetztes Land

Es ist gut, dass in einem weit verzweigten, großen Projekt acht Landschaften und Städte in Deutschland gemeinsam Wege zur Stärkung ihrer Regionen suchen. Landwirtschaft und Unternehmen, ideale Vereine und Verbände, Behörden, Politik, Handwerkskammern, kirchliche Gruppen, Tourismusverbände und regionale Finanzdienstleister arbeiten in diesem Austausch zusammen – trotz und gerade wegen ihrer höchst unterschiedlichen Couleur.

Allen gemeinsam ist: Sie sehen die große Chance für starke Regionen im Miteinander, in der Zusammenarbeit und damit in der Ergänzung unterschiedlichster Arbeitsfelder in einer sehr komplex gewordenen Welt.

Die Metropolregion Hamburg/Norddeutschland entwickelt die länderübergreifende Regionalinitiative „Aus der Region – für die Region“ und initiiert einen regen Stadt-Land-Dialog. Mecklenburg-Vorpommern möchte gemeinsam mit den anderen norddeutschen Beteiligten die Vision „Garten der Metropolen“ realisieren. Die Lausitz brennt im Feuer landschaftlicher, kulinarischer und landwirtschaftlicher Genüsse und über dem Harz weht die Fahne einer

Im vergangenen Oktober habe ich im anhaltinischen Staßfurt die zentrale Abschlussveranstaltung des „Tages der Regionen“ besucht. Viele Menschen haben mit großem persönlichen Engagement eine abwechslungsreiche Ausstellung auf die Beine gestellt. Die leidenschaftliche Präsentation regionaler Lebensmittel, handwerklicher Produkte und von lokalen Dienstleistungen haben eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig die eigene Region für den Menschen auch in unserer globalisierten Welt ist.

Der Bundesverband der Regionalbewegung leistet durch regionale Initiativen wertvolle Arbeit zur Stärkung einzelner Landstriche. Ein Beispiel ist das Projekt „REGIONALE ALLIANZEN“, welches mein Ministerium aktiv unterstützt. Dabei steht der Wissenstransfer zwischen Regionen mit bereits erfolgreichen Entwicklungsprozessen und solchen, die von diesen positiven Erfahrungen noch lernen können, im Mittelpunkt. Ein Paradebeispiel für eine erfolgreiche Regionalvermarktung

ist „UNSER LAND“, ein Netzwerk verschiedener Landkreise mit einem vielfältigen Angebot an wertvollen Lebensmitteln. Produktpalette und Umsätze wachsen hier stetig an. Denn die Beteiligten haben es geschafft, ihre Artikel in einem für die Verbraucher transparenten Prozess zu erzeugen. Dadurch konnte viel Vertrauen gewonnen werden. Auch weiterhin müssen alle Möglichkeiten zur Stärkung des Regionalgedankens genutzt werden.

Der Einsatz der Menschen vor Ort gibt mir viele Anregungen. Mit guten Ideen, Hingabe und Begeisterung wird viel Sinnvolles für die Region gestaltet. Dabei stehe ich Ihnen auch in Zukunft gerne zur Seite.

Ihre

Ilse Aigner
Bundesministerin für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

guten Regionalmarke. Ostwestfalen-Lippe animiert und aktiviert die ländliche Nahversorgung mit zukunftsfähigen Konzepten und die Dresdener versorgen den Evangelischen Kirchentag im Juni 2011 mit handwerklich gefertigten Speisen und Getränken aus der Region.

Mittelfranken schließt einen regionalen Wirtschaftskreislauf von der Futtermittelherstellung bis hin zur Eiervermarktung und baut erstmalig heimischen gentechnikfreien Soja an und startet mit den „Klimawerkstätten“ ein Bürgerprojekt für Jedermann zum Klimaschutz im Alltag. Und München versorgt kompetent die projektbeteiligten Regionen mit den jahrelang gesammelten Erfahrungen erfolgreicher Regionalvermarktung im „Dualen Modell“.

Regionale Allianzen – sie schaffen starke Regionen und beste Aussichten für eine gerechte Globalisierung.

Das meint Ihr

Heiner Sindel
1. Vorsitzender, Bundesverband
der Regionalbewegung e.V.



Tag des deutschen Sojas – heimischer Sojaanbau auf dem Vormarsch

Von Andrea Winter

Gentechnikfreier Soja aus heimischem Anbau – ein Erzeugnis, das bis heute noch als exotisches Nischenprodukt gehandelt wird, sowohl bei den Futtermittelherstellern, den Landwirten, wie auch bei den Verbrauchern. Ein Produkt jedoch, dessen Nachfrage gerade in der letzten Zeit in Deutschland enorm gestiegen ist.

Bild oben: Sojafeldbegehung in Kissing bei Augsburg
Bild rechts: 1. Tag des Deutschen Sojas im Bauernmarkt Dasing



Im Rahmen der Themenplattform „Landwirtschaft und Lebensmittel“ des Projektes „Regionale Allianzen“ ist es Ziel, die Förderung einer regionalen, nachhaltigen Landwirtschaft im Einklang mit ressourcen- und klimaschonenden Anbauweisen und die Vermarktung der daraus erzeugten heimischen Produkte zu unterstützen und voranzutreiben.

Mit dem 1. Tag des deutschen Sojas hat der Bundesverband der Regionalbewegung erstmalig eine Plattform sowohl für Fachleute aus Landwirtschaft, Forschung, Industrie und Politik als auch für Vertreter von Regionalinitiativen geschaffen und damit Interessenten und Multiplikatoren eines regionalen Sojaanbaus an einen Tisch gebracht. Bei der zweitägigen Fachtagung im August im Bauernmarkt in Dasing, standen neben dem Erfahrungsaustausch vor allem die Diskussion über Chancen und Potenziale einer heimischen gentechnikfreien Sojaproduktion im Mittelpunkt.

Im Zuge der Einführung der „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung steigt die Nachfrage nach gentechnikfreiem Soja stetig. Laut EUROBAROMETER 2008 lehnen 71 Prozent der Bundesbürger „Gen-Food“ ab, nach einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2009 halten es 78 Prozent der Bundesbürger für sinnvoll, Produkte mit einem „Ohne Gentechnik“-Label zu kennzeichnen. Dennoch wird nach Angaben der

deutschen Futtermittelwirtschaft nach wie vor der größte Anteil an Eiweißfuttermitteln importiert, im Jahr 2008 beispielsweise 72 Prozent was insgesamt ca. sechs Millionen Tonnen Soja bedeutet. 65 Prozent der Sojaimporte stammen dabei aus Brasilien und Argentinien und sind zum großen Teil gentechnisch verändert.

Sorgen sind unbegründet

Wie die enorme Resonanz von über 130 Teilnehmern und die Ergebnisse des 1. Tag des deutschen Sojas gezeigt haben, steigt das Interesse am heimischen Sojaanbau nicht nur in der Landwirtschaft, sondern gerade auch in der Politik und bei Regionalvermarktungsinitiativen enorm. Die Vorbehalte gegenüber einem Sojaanbau in Deutschland scheinen unbegründet. Laut Erfahrungsberichten von Fachleuten wächst die Sojabohne in Deutschland in allen Lagen problemlos, wo auch Körnermais gut zur Reife kommen kann. Der Ertrag liegt im Durchschnitt bei etwa 30 Doppelzentner pro Hektar.



Die großen Potenziale liegen dabei nicht nur im Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz und zum Erhalt der Biodiversität, sondern auch in der Tatsache, dass damit regionale Wirtschaftskreisläufe vom Anbau bis hin zur Fütterung geschlossen werden können. Nicht zuletzt kurze Transportwege, Nachvollziehbarkeit und Unabhängigkeit von den großen global tätigen Saatgut- und Futtermittelherstellern sprechen für den heimischen Anbau von gentechnikfreiem Soja, für den es mittlerweile einige vielversprechende Beispiele gibt (Beiträge S. 5).

Kontakt:
Andrea Winter
Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Feuchtwangen
Telefon 09852 1381
winter@regionalbewegung.de

Mit gutem Beispiel voran – heimischer gentechnikfreier Sojaanbau

Von Andrea Winter

Netzwerk UNSER LAND

Seit 1998 werden in Südbayern mit steigender Tendenz heimische Sojabohnen aus gentechnikfreiem Anbau erzeugt, die mit Hilfe moderner Aufbereitungstechnik zu Eiweißfuttermitteln verarbeitet werden. Auf Initiative des Vereins UNSER LAND e.V. begannen die Landwirte Josef Asam und Werner Stadlhuber mit dem Anbau von gentechnikfreiem Soja in Bayern.

Das Netzwerk UNSER LAND hat frühzeitig die Chancen für gentechnikfreie Futter- und Lebensmittel erkannt. Heute arbeiten die Erzeugerbetriebe des Netzwerkes UNSER LAND ausschließlich mit heimischen Futtermitteln, die aus gentechnikfreiem Saatgut gewonnen werden. UNSER LAND Lebensmittel kommen von Tieren, die weder gentechnisch verändertes Futter noch Importfutter aus Übersee erhalten dürfen. Mit der ansteigenden Nachfrage nach gentechnikfreien Lebensmitteln steigt auch der Bedarf an gentechnikfrei produzierten Futtermitteln, was für Bayern theoretisch kein Problem darstellt. Denn laut einer Hochrechnung von Josef Asam vom Asamhof in Kissing könnte Bayern leicht zum Futtermittel-Selbstversorger für Geflügel werden. Problemlos könnten fünf Prozent der bayerischen Anbauflächen (ca. 100.000 Hektar) mit Soja bebaut werden, was dann in etwa einem Ertrag von 250.000 Tonnen Sojabohnen entspräche. Diese Summe wäre wiederum Futtergrundlage für ca. 19 Millionen Legehennen oder Mastgeflügel, in Bayern werden derzeit jedoch nur ca. 8,5 Millionen Stück Geflügel gehalten.



Mittelfranken

Ein hervorragendes Beispiel für einen geschlossenen regionalen Wirtschaftskreislauf liefert seit 2010 nun auch die IG Regionalbewegung Mittelfranken zusammen mit dem Landwirt und Geflügelhof-Besitzer Alfred Winkler aus Kleinweisach bei Vestenbergsgreuth.



Eier von Hühnern, die nur mit heimischem gentechnikfreiem Futtermittel gefüttert werden, das ist das Ziel von Alfred Winkler. Daher baute er in diesem Jahr erstmalig insgesamt 25 Hektar gentechnikfreien Soja an. Der durchschnittliche Ertrag von 30 Doppelzentner pro Hektar macht letztendlich die Hühner für etwa 80.000 Eier satt. Genug für den Landwirt, der sich damit vom Zukauf importierter und größtenteils nicht gentechnikfreier Futtermittel unabhängig macht. Die Eier können die Verbraucher dann im Fall von Alfred Winkler gentechnikfrei und vor allem – bis hin zum Futtermittel – regional erzeugt in einer der über 170 „Regionaltheken – von fränkischen Bauern“ in Franken kaufen.

Bild oben: v.l.: Heiner Sindel (IG Regionalbewegung Mittelfranken), Alfred Winkler (Landwirt), Robert Ort (Kreisobmann BBV Erlangen-Höchstadt), Evi Derrer (Kreisbäuerin Erlangen-Höchstadt), Eberhard Irlinger (Landrat Erlangen-Höchstadt), Marion Ruppner (Bund Naturschutz Bayern)

Bild links: Aufbereitungsanlage für Soja und andere Leguminosen auf dem Asamhof in Kissing

Kommunen, Firmen oder öffentliche Einrichtungen leisten mit dem Entschluss, für ihre Kantinen und Versorgungseinrichtungen Lebensmittel und Getränke aus regionaler Erzeugung zu verwenden, nicht nur wichtige Vorbildfunktion für die Bürger, sondern stärken damit maßgeblich die heimischen regionalen Wirtschaftsstandorte und leisten einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Kommune setzt auf Regionalität

Im mittelfränkischen Schwabach haben regionale Getränke beschlusskräftig Vorrang.

Nicht immer funktioniert das so vorbildlich wie in der mittelfränkischen Stadt Schwabach. Dort hat der Hauptausschuss des Stadtrates im Jahr 2010 den Antrag der grünen Stadtratsfraktion einstimmig beschlossen, wonach künftig in allen Bereichen der Stadtverwaltung und Sitzungsverpflegung bevorzugt regionale Lebensmittel und Getränke zum Einsatz kommen sollen. Die Organisatoren des städtischen Beschaffungswesens nahmen daraufhin an einer Fortbildung zum Thema „Regionaler Einkauf“ teil.

Dass derartige Beschlüsse häufig erst nach Überwindung vieler Hürden zustande kommen, beweist die Tatsache, dass der Wunsch nach Regionalprodukten in Schwabach bereits seit Ende der 90er Jahre besteht und seitdem auch von dortigen Vertretern des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken begleitet wird. Doch Schwabach beweist: Vehemenz und Durchhaltevermögen zahlen sich am Ende doch aus. Die IG Regionalbewegung Mittelfranken freut sich über dieses Beispiel mit Vorbildcharakter und hofft auf zahlreiche Nachahmungstätter.

Kontakt:
Monika Roder
Stadt Schwabach
Agenda 21 Büro
Telefon 09122 860353
monika.roder@schwabach.de

Nein zu Mogelpackungen – wann ist Regionalität glaubwürdig?

Von Nicole Weik



„Regionalität ist nicht nur eine Frage der geografischen Herkunft von Produkten, sondern auch der Produktqualität für den Verbraucher, der Prozessqualität der Herstellung sowie der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Qualität in einer Region!“ (Armin Kullmann, ifls)

Regional ist beliebter denn je, wer regional einkauft liegt voll im Trend. Dass die Wertschätzung der Verbraucher für regionale Produkte mittlerweile hoch ist, zeigen empirische Studien, wie z. B. die repräsentative Umfrage des Marktforschungsunternehmens Dialogo aus dem Jahr 2009. Der zufolge greifen mehr als zwei Drittel der Deutschen mittlerweile gezielt zu Produkten aus der Region. Grund zur Freude für viele Regionalinitiativen, die sich deutschlandweit engagieren für die Wiederbelebung und Erhaltung von regionalen Vermarktungsstrukturen und für die Stärkung der heimischen Erzeuger und Verarbeiter, um somit der wachsenden Nachfrage der Konsumenten nach regionalen Produkten mit hoher Qualität und garantierter Herkunft zu entsprechen.

Doch wo einerseits Freude über den zunehmenden Regional-Trend im Einkaufskorb herrscht, keimt gleichzeitig schon der erste Ärger. Denn auch im „Regional-Sektor“ tun sich bereits erste schwarze Schafe auf, die den

Der Bundesverband der Regionalbewegung wird daher an der Entwicklung und Einführung eines Regionalen Gütesiegels für glaubwürdige Regionalvermarktungsinitiativen arbeiten. Ziel dieser Positivkennzeichnung ist es, Verbrauchern den Konsum von ehrlichen Regionalprodukten zu erleichtern, die Initiativen wettbewerbsfähig und konkurrenzfähig zu machen und die lange empfohlenen Mindeststandards für Regionalität einzuführen.

Aber was genau ist ein „glaubwürdiges Regionalprodukt“?

Ein glaubwürdiges Regionalprodukt wird in einer definierten Herkunftsregion erzeugt und verarbeitet. Das bedeutet, dass ein hoher Prozentsatz der Rohstoffe aus der definierten Region stammt und auch eine Weiterverarbeitung innerhalb dieser Region stattfindet. So können durch kurze Transportwege die CO₂-Emissionen verringert und eine hohe Wertschöpfung generiert werden. Zudem weist ein glaubwürdiges Regionalprodukt überdurchschnittliche Produkt- und Prozessqualität auf, ist gentechnikfrei und leistet einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Weiterhin bilden regionale Netzwerke von Erzeugern, Verarbeitern, Handwerkern und Verbrauchern strategische Allianzen und generieren regionale Wertschöpfung innerhalb regionaler Wirtschaftskreisläufe zum gegenseitigen Nutzen aller Beteiligten. Ideelle und wirtschaftliche Gruppierungen arbeiten in der Allianz eng zusammen, um die Öffentlichkeit für die Unterstützung einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu gewinnen. Die ideellen Gruppierungen sind Ausdruck eines bürgerschaftlichen Engagements im Sinne des Zieles zur Erhaltung der Lebensgrundlagen in der jeweiligen Region („Duales Modell“).

*Bild oben:
v.l.: Sabine Schuster-Woldan, Verbraucherzentrale Bayern; Andrea Winter, Bundesverband der Regionalbewegung; Nicole Weik, Bundesverband der Regionalbewegung; Heiner Sindel, 1. Vorsitzender Bundesverband der Regionalbewegung; Peter Denk, Obermeister Bäckerinnung Dachau; Marianne Wagner, Netzwerk „Unser Land“*

Das Werbeversprechen „Aus der Region“ überprüfbar machen

Von Nicole Weik

Damit nicht mehr von jedem beliebig mit den Begriffen „Region“ und „regional“ geworben wird, könnte durch fakultative, vorbehaltene Angaben zu diesen Begriffen Abhilfe geschaffen werden. Diese EU-weit gültigen Normen würden die Begriffe „Region“ und „regional“ definieren und mit Kriterien füllen. Gleiches ist im Moment mit dem Begriff der „Bergregion“ geplant. Fakultative, vorbehaltene Angaben sind bei der Beschriftung der Erzeugnisse bzw. der Etikettierung nicht verbindlich; wenn sie jedoch verwendet werden, muss das Erzeugnis der festgelegten Definition von „Region“ oder „regional“ entsprechen. Auf diese Weise könnte die missbräuchliche Verwendung der Begrifflichkeiten v. a. in der Werbung unterbunden werden. Die Festlegung solcher Vermarktungsnormen empfiehlt der Bundesverband der Regionalbewegung zum Schutz glaubwürdiger Regionalvermarktung innerhalb der EU.

Kontakt
Nicole Weik
Bundesverband der Regionalbewegung e. V., Feuchtwangen
Telefon 09852 1381
weik@regionalbewegung.de

Die im September 2010 veröffentlichte Studie „Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien“ liefert erstmals konkrete Zahlen.

Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien

Von Bernd Hirsch und Astrid Aretz

Gegenwärtig sind die Erneuerbaren Energien und insbesondere das zentrale Förderinstrument – das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) – angesichts der steigenden Umlagekosten wieder einmal in der Kritik. Dabei werden wie üblich den Kosten nicht die verschiedenen Nutzeneffekte gegenübergestellt. Ein wichtiger ökonomischer Nutzen der Erneuerbaren Energien liegt neben der in der Regel ökologischen Vorteilhaftigkeit in der heimischen Wertschöpfung, die größer ist als bei der Nutzung importierter fossiler Brennstoffe. Die Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien gilt für viele als ein zentraler Vorteil und als Handlungsmotiv, dem z. B. immer mehr so genannte 100%-EE-Kommunen und -Regionen folgen.

Das erstaunliche ist, dass bisher kaum jemand genaueres über die tatsächlichen kommunalen Wertschöpfungseffekte durch Erneuerbare Energien wusste. Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW, Berlin) hat daher in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Erneuerbare Energien in Freiburg und im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien versucht, diese Wissenslücke zu schließen. In der jüngst veröffentlichten Studie wurden alle direkten Wertschöpfungseffekte durch dezentrale EE-Technologien und -Dienstleistungen – zusammengesetzt aus Nettoeinkommen, Unternehmensgewinnen und Steuern – ermittelt. Sie wurden exemplarisch für modellierte und reale Kommunen, sowie als gesamter Effekt für Deutschland hochgerechnet. So lag die kommunale Wertschöpfung durch EE in Deutschland in 2009 bei fast 7 Mrd. Euro, in 2010 werden es über 10 Mrd. Euro sein, und bei einer Ausbauentwicklung gemäß der Branchenprognose des Bundesverbandes der Erneuerbaren Energien könnten es in 2020 über 13 Mrd. Euro sein.

Ein wichtiger Effekt dabei ist, dass der größte und durch die steigende Anzahl der dezentralen Anlagen stetig wachsende Anteil aus der Planung und Installation, der technischen Betriebsführung und der

Betreibergesellschaft und nicht aus der (in der Regel zentralen) Produktion der Anlagen stammt. All diese Dienstleistungen, die theoretisch in fast jeder Kommune ansiedelbar sind, steigern die kommunale Wertschöpfung. Ein energiepolitischer Schwenk hin zur überwiegenden Förderung zentraler Versorgungssysteme wie Offshore-Wind oder Desertec ginge in Punkto Wertschöpfung ebenso an den Kommunen vorbei wie Kohle- und Atomkraftwerke dies in dem Großteil der Kommunen bisher tun.

Kontakt:
Bernd Hirsch und Astrid Aretz
Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin
Telefon 030 884594-0
mailbox@ioew.de
www.unendlich-viel-energie.de
www.ioew.de



Zukunft auf dem Land nachhaltig gestalten

Von Sven Mindermann

Die demografische Entwicklung zeigt wie in vielen anderen ländlichen Räumen der Republik auch in der Region Ostwestfalen-Lippe erschreckende Tendenzen. Zunehmende Leerstände in den Innenstädten und Dorfszentren und eine unzureichende Nahversorgung prägen die Ortsbilder. Der Bundesverband der Regionalbewegung wird im Rahmen von „Regionale Allianzen“ die dort ansässige Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal e.V. (BI) in ihren Zielen unterstützen, Lösungen im Bereich der Nahversorgung zu erarbeiten.

Nahversorgung wiederbeleben, Leerstandsproblematik entgegentreten, attraktive Alleinstellungsmerkmale der Region herausstellen und die Vernetzung von Regionalinitiativen fördern heißen die erklärten Ziele. Erste gemeinsame Aktivitäten von verschiedenen Initiativen fanden zu letztem Punkt bereits am Tag der Regionen unter dem Motto „Schmecke die Region“ statt.

Bild oben: Aktion „Körbecke – ein Dorf betonen, beleuchten, begehen!“

In der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) werden durch das Projekt „Regionale Allianzen“ zukunftsweisende Prozesse angeschoben.

Ein voller Erfolg!

Auftaktveranstaltung mit enormer Resonanz

In diesem Sinne organisierte die BI im Februar 2010 die Auftaktveranstaltung „Warburger Tagung für den ländlichen Raum“ der Region Ostwestfalen als erste großangelegte Plattform über zukünftige Entwicklungen im Bereich der Nahversorgung. Dabei waren ortsansässige Kommunen ebenso in die Durchführung involviert wie weitere Initiativen und fachkundige Personen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Mit etwa 200 Teilnehmern stieß die Tagung auf enorme Resonanz und zeigt das große Interesse, mehr als zwei Drittel der Teilnehmer erklärten sich bereit, an weiterführenden Aktivitäten mitzuwirken. Die Tagung brachte Lösungsansätze in den verschiedenen Problembereichen und gab den Impuls für zukunftsweisende Prozesse. Eine interkommunale Zusammenarbeit konnte bereits die Breitbandversorgung für alle Kommunen im Kreis Höxter für das Jahr 2011 in Aussicht stellen, was für die Ortschaften endlich die Möglichkeit von DSL-Anbindungen bedeutet.

Einen ersten großen Schritt zur Wiederbelebung der Nahversorgung leistet ein mit Unterstützung der BI in Körbecke entstandener „Runder Tisch der Nahversorger“ und weiterer im Dorf ansässiger Unternehmen mit dem gemeinsamen Ziel, das örtliche Wirtschaftsleben durch regelmäßige Aktionen attraktiver zu machen. Am 4. Dezember 2010 fand in diesem Rahmen die Aktion „Körbecke – Ein Dorf betonen, beleuchten, begehen!“ statt (Infos unter www.bi-boerdeland.de).

Darüber hinaus ist ein Arbeitskreis aktiv, der sich unter dem Motto „Das Leben im Dorf lassen – Reaktionen auf die Leerstandsproblematik“ im

Rahmen von Ortsbegehungen mit konkreten Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit vorhandenem Leerstand beschäftigt. Dabei stellt die BI-eigene Internetplattform www.dorfhausmarkt.de ein wichtiges Instrument zur Bewerbung leerstehender historisch gewachsener Gebäude dar.

Erneuerbare Energien als Schwerpunkt

Eine Chance in der Region OWL stellt nach wie vor der Ausbau Erneuerbarer Energien dar. Als Partner im Netzwerk „Bioenergieregion Kulturland Kreis Höxter“ beteiligte sich die BI an den 1. Energietagen auf dem Biomassehof in Borlinghausen. Neben der Ausstellung „Unser Haus spart Energie – gewusst wie“, gefördert durch das Bundesumweltministerium, wurde über drei Wochen hinweg ein buntes Rahmenprogramm mit Fachvorträgen und Familienaktionen geboten. Eine weitere Entwicklung stellen neugegründete Bürgerenergie-Genossenschaften in OWL dar, die als Beteiligungsmodell eine Allianz aus regionalen Finanzdienstleistern, Kommunen und Bürgern bilden, um in Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden und damit in regionale Geldkreisläufe zu investieren.

„Regionale Allianzen“ unterstützen die Region OWL in ihrem Engagement für eine Verbesserung der Nahversorgung. Die Erfolge des ersten Projektjahres sprechen für die Ziele, die sich die Region gesteckt hat und für die Arbeit, die die BI als Partner im Projekt „Regionale Allianzen“ leistet.

Kontakt:
Sven Mindermann
Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal e.V.
Borgentreich
Telefon 05643 7185
mindermann@regionalbewegung.de

Terminankündigung
zur bundesweiten Fachtagung
 „Tante Emmas neue Kleider – Lösungsansätze für die Nahversorgung im ländlichen Raum“
 am 21. März 2011 in Warburg
 (Informationen auf Seite 2).



Die Region Harz ist ein länderübergreifender Naturraum, bekannt als attraktive Urlaubslandschaft und als Ursprungs- und Verarbeitungsregion qualitativ hochwertiger Produkte.

Regionalmarke Harz auf neuen Wegen

Von Anke Schulze-Fielitz und Patrick Große



Auf Initiative des Harzer Tourismusverbandes (HTV) und der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH wird die bestehende Regionalmarke „Typisch Harz“ derzeit neu aufgelegt: Ein schärferes Profil soll sie zu einem Zeichen machen, an dem die Verbraucher die besondere Qualität aus dem Harz direkt erkennen können.

In einem ersten Schritt wurde die Idee der überarbeiteten Regionalmarke bereits 2009 von den Harzanrainerbundesländern und Regionen vorgelegt und diskutiert. Der HTV hat nun ein Gremium von Sachverständigen ins Leben gerufen, die ihre Aktivitäten primär im Harz verorten. Hierzu zählen unter anderem Harzer Vereine und Betriebe, die teilweise schon bisher Träger der Regionalmarke waren. Vertreten sind außerdem die Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e.V., das Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V. und der Tourismusverband Sachsen-Anhalt e.V. Diese Kooperationspartner wollen die Neueinführung der Regionalmarke „Typisch Harz“ kritisch begleiten, Qualitätskriterien entwickeln und das Vergabeverfahren festlegen. Es soll ein Lizenzverfahren festgelegt werden. Langfristig wird es außerdem darum gehen, ein Marketing- und Vertriebsnetz aufzubauen.

Auf Anregung des Vereins Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt, kann die Region Harz im Rahmen des Projektes „Regionale Allianzen“ hierbei auch von bereits bestehenden Erfahrungen des Bundesverbandes der Regionalbewegung bzw. anderer Regionen bei der Initiierung von Regionalmarken und der aktuell geführten Diskussion zu Gütesiegeln profitieren. In Zusammenarbeit

mit dem Projekt „Regionale Allianzen“ soll das Konzept der Regionalmarke „Typisch Harz“ weiter geschärft werden.

Ziel der Regionalmarke „Typisch Harz“ wird es sein, harztypische Produkte und Dienstleistungen über die Region hinaus populär zu machen. Zielgruppen sind nicht nur die Bewohner, sondern insbesondere die Harztouristen, die diese Botschaft und ihre Eindrücke in ihre Wohn- und Arbeitsorte weitertragen. Zu den Zielbereichen der Regionalmarke „Typisch Harz“ zählen sowohl landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel (Rohprodukte,

verarbeitete bzw. veredelte Produkte), handwerkliche Produkte als auch die Gastronomie (einzelne Speisen oder der komplette Betrieb) und der Tourismus (z. B. Souvenirs). Die neue Marke, für die der HTV bereits das obenstehende Logo entwickelt hat, soll in das Marketing der Dachmarke HARZ eingebunden werden.

Kontakt:
Anke Schulze-Fielitz
Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg
Telefon 0391 5433861
sachsen-anhalt@tag-der-regionen.de

„Aus der Region – für die Region“ – die länderübergreifende Regionalinitiative im Norden

Rückblick 2010

Von Ursula Emmert

Die länderübergreifende Regionalinitiative „Aus der Region – für die Region“ macht weitere Fortschritte. Neben der Entwicklung des ressort- und länderübergreifenden Kommunikationsnetzwerkes gehörte es im Jahr 2010 zu den Aufgabenschwerpunkten, die Wissenslücken im Bereich der im norddeutschen Raum erzeugten Produkte weiter zu schließen, Basiskriterien für alle an der Regionalinitiative Beteiligten zu entwickeln und die Umsetzung konkreter Modellprojekte vorzubereiten.

„Aus der Region – für die Region“ ist im Oktober 2010 von den norddeutschen Ländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Hamburg als Zukunftsthema des MORO-Folgeprozesses (Modellvorhaben Raumordnung) ausgewählt und darüber hinaus als ein Leitprojekt der Metropolregion Hamburg bestätigt worden. Ein besonderer Erfolg ist die Benennung von „Aus der Region – für die Region“ als ein Leuchtturmprojekt des Hamburger Klimaschutzkonzeptes und Leitprojekt von „Hamburg – Europas Umwelthauptstadt 2011“. Erstmals war „Aus der Region – für die Region“ mit dem Nachhaltigkeitsmarkt Partner der „Klimawoche Hamburg“ (280.000 Besucher).

Für die vorgenannten, strategischen Positionierungen von „Aus der Region – für die Region“ und den damit verbundenen Zielen, war es stets von großem Nutzen, dass auf die Mitwirkung bei dem vom BMELV finanzierten Vorhaben „Regionale Allianzen“ des Bundesverbandes der Regionalbewegung hingewiesen werden konnte. Die damit gegebene Möglichkeit des bundesweiten Austausches gemäß dem Motto „voneinander lernen“ und die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Regionalbewegung überzeugten und fanden große Zustimmung. Ein derartiges Vorhaben hat es auf Bundesebene bisher noch nicht gegeben, dies ist richtungsweisend.

Arbeitsschwerpunkte 2010

Eine Infobörse im Jahr 2009 hat deutlich gemacht, dass es für den weiteren Aufbau der Initiative und die Umsetzung von Modellprojekten der gebündelten Informationen über die in Norddeutschland erzeugten und verarbeiteten marktfähigen, regionalen Lebensmittel, Unternehmen, Dienstleistungen, Absatzwege und Projekte bedarf. Hier sind bisher keine entsprechenden Informationen verfügbar. Um dieses Defizit zu beheben, wurde die HafenCity Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Ingrid Breckner mit einer „Grundlagenstudie zur Erfassung von Qualitätsprodukten und Erzeugerstrukturen Norddeutschlands und deren Präsentation im Internet“ beauftragt. Mit dieser Studie wurde ein erster Handlungsrahmen, bzw. ein „Gerüst“ entwickelt, mit dessen Hilfe künftig die Wissenslücken pragmatisch geschlossen werden könnten: Darin wird der norddeutsche Raum in Form von über 15 Teilregionen abgebildet, die durch Produktprofile zu den Sektoren Fleisch, Milch, Obst und Gemüse inhaltlich ergänzt werden.

Die Ergebnisse der Studie werden einen Beitrag für die Umsetzung der in 2011 zu realisierenden Modellprojekte in den Bereichen Großverbraucher, Schulverpflegung, Gastronomie, Ernährungshandwerk und Lebensmittel Einzelhandel leisten.

Zur Glaubwürdigkeit regionaler Produkte werden sicherlich auch die vom Bundesverband entwickelten Basiskriterien für „Aus der Region – für die Region“ beitragen. Alle bisherigen Erfahrungen und aktuellen Diskussionen – insbesondere im Rahmen von „Regionale Allianzen“ – machen deutlich, dass es kontrollierbare und glaubwürdige Kriterien für die Erzeuger,

Verarbeiter, die beteiligten Regionalinitiativen und Partner geben muss.

Dialog der „Nordlichter“

Aus Sicht von „Aus der Region – für die Region“ ist es sehr zu begrüßen, dass in 2010 ein erster konkreter Schritt zum Aufbau des partnerschaftlichen Dialogs zwischen den norddeutschen Beteiligten gemacht wurde: Im August fand das erste Treffen im Hause der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow statt. Gemeinsames Ziel ist es, den partnerschaftlichen Dialog weiter aufzubauen und in Form konkreter Beispielprojekte in der noch verbleibenden Projektlaufzeit zu festigen.

Es besteht Konsens zwischen den norddeutschen Projektbeteiligten, dass das Thema „Positionierung regionaler Lebensmittel“ den Handlungsschwerpunkt im Jahr 2011 darstellen soll. Hierfür ist es aus Sicht der „Nordlichter“ erforderlich, dass es innerhalb von „Regionale Allianzen“ eine abgestimmte Definition für „regionale Produkte“ gibt. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass dem Zusammenhang zwischen „Regional und Klimaschutz“ eine immer größere Bedeutung zukommt und es hier der fachlich fundierten Antworten bedarf. Bei diesem Thema sollten alle am Projekt „Regionale Allianzen“ beteiligten Partner mitwirken.

Kontakt:
Ursula Emmert
Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg
Telefon 040 42841-1672
Ursula.Emmert@bwa.hamburg.de

Durch Zusammenlegung der drei Landkreise Mecklenburg-Strelitz, Müritz und Demmin entsteht 2011 in der Mecklenburgischen Seenplatte der flächenmäßig größte Landkreis der Bundesrepublik. Mit über 5400 qm ist das Gebiet fast doppelt so groß wie das Saarland, pro Quadratkilometer leben hier im Durchschnitt aber nur 50 Einwohner/qm mit sinkender Tendenz. Ein niedriges Lohnniveau und eine vergleichsweise hohe strukturelle Arbeitslosigkeit führen zusätzlich dazu, dass die Kaufkraft in der Region deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Überalterung und Schrumpfung und die Frage wie unter diesen Bedingungen eine funktionierende Zivilgesellschaft aufrechterhalten werden kann, sind Themen, die in unserer Region bereits Realität geworden sind. Vieles muss neu und mutiger gedacht werden. Dabei kommt gesellschaftlichen Bündnissen und Netzwerken eine besondere Bedeutung zu. Voraussetzung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist, dass es gelingt die knappen finanziellen Ressourcen durch Abstimmung und Zusammenarbeit effizient einzusetzen, das notwendige Know How gezielt zu beschaffen und zusätzliche Kaufkraft in und außerhalb der Region zu erschließen.

Verstetigung des bisher Erreichten

Flankiert durch den Bundeswettbewerb „Regionale Aktiv“ hat sich zum Thema regionale Wertschöpfung und Vermarktung mit dem Verein „natürlich! Mecklenburgische Seenplatte!“ 2001 branchen- und institutionenübergreifend ein solches Netzwerk gegründet. Auf Grundlage der für die Modellregionen bereitgestellten Projektmittel konnten neue Produkte auf Basis landwirtschaftlicher Rohstoffe entwickelt werden, Bewusstsein für die Bedeutung regionaler Lebensmittel geweckt und erste Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen aufgebaut werden. Aber wie in fast allen der 18 Modellregionen stellte sich am Ende der komfortabel finanzierten Projektlaufzeit auch in der Mecklenburgischen Seenplatte die Frage nach der Verstetigung des bisher Erreichten. Aus eigener Kraft ohne die Unterstützung hauptamtlicher Strukturen ist es für die wenigen in der Region weit verstreuten Akteure kaum möglich, Innovatives zu entwickeln und umzusetzen. Dabei täte Koordination dringend Not. Jedes Förderprogramm alimentiert seine eigenen Strukturen,

die von vielen Seiten beschworene Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft findet sich nicht in einer angemessenen Verzahnung der Förderstrukturen von gewerblicher Wirtschaft und Landwirtschaft wieder.

Erfahrungsaustausch mit Regionen

In dem Ansatz des Bundesprojektes „Regionale Allianzen“ liegt daher eine große Chance. Hoffentlich auf Langfristigkeit angelegt, bringt der Erfahrungsaustausch mit den Akteuren in anderen Regionen neue Ideen und mit Glück auch konkrete Geschäftsbeziehungen mit sich. Die gerade gegründete Nordallianz zwischen der Region Mecklenburgische Seenplatte, der Metropolregion Hamburg/Norddeutschland und dem Brandenburger Hinterland und Berlin verspricht in ersten Ansätzen den Aufbau neuer Marktbeziehungen in die kaufkräftigen Metropolregionen Hamburg und Berlin. In der Seenplatte selbst sorgt seit November 2010 ein runder Tisch für eine bessere Abstimmung der von verschiedener Seite angeschobenen Aktivitäten zur Regionalvermarktung. Eine gezieltere Verbraucheraufklärung, ein gemeinsames Marketing, z. B. durch den Aufbau einer regionalen Dachmarke und die Erschließung von Synergieeffekten in der Logistik sind einige der Hürden, die es unterstützt durch ein funktionierendes Netzwerk noch zu meistern gilt. Verlässliche Rahmenbedingungen und der Zugang zu finanziellen Ressourcen sind die Voraussetzung, damit sich das unternehmerische Engagement, das auch in unserer Region an vielen Orten zu sehen ist, nachhaltig weiterentwickeln kann. Und sie sind Voraussetzung, damit noch mehr kreative und innovative Menschen in diesem schönen Landstrich Fuß fassen und sich eine Existenz aufbauen können.

Kontakt:
Dr. Renate Strohm
Verein natürlich!
Mecklenburgische Seenplatte e. V.
Telefon 039827 799811
renate.strohm@t-online.de



Das Bundesprojekt „Regionale Allianzen“ – für die Region Mecklenburgische Seenplatte liegt darin eine Chance Begonnenes fortzusetzen und neue Ansätze weiterzuentwickeln.

Ohne Netzwerke geht's nicht ...

Von Dr. Renate Strohm

Regionale Allianz – Meine Lausitz

Von Carola Werner

Regionales Wirtschaften und die Bewahrung einer regionalen Identität sind wesentliche Säulen für den Bestand einer intakten auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Gesellschaft.



In vielen Regionen leisten bereits zahlreiche Initiativen, Interessengemeinschaften und Aktionsgruppen wertvolle Arbeit zur Stärkung nachhaltiger Strukturen in ländlichen Räumen. In der brandenburgischen Lausitz ist nun auf regionaler Ebene im Rahmen des Bundesprojektes eine beispielhafte Regionale Allianz initiiert worden.

Diverse kleinere Initiativen, erste Projekte und Überlegungen zur Stärkung regionaler Kreisläufe waren in den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz Ausgangspunkt für das neue brandenburgische Netzwerk „Regionale Allianz – Meine Lausitz“ (RAL). Erklärte Absicht der Allianz ist es, möglichst viele dieser vorhandenen regionalen Akteure aus den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Dienstleistung sowie dem Bildungssektor stärker miteinander zu vernetzen.

Zielsetzungen

Übereinstimmung besteht darin, dass sich für eine langfristige, wirksame und effektive Arbeit die Vernetzung nicht nur regional auf die genannten Landkreise bzw. auf Südbrandenburg begrenzen sollte, sondern die Lausitz als Ganzes, d.h. länderübergreifend auch Teile Sachsens mit in den Prozess und in die Allianz einbezogen werden sollten. Die RAL will auf kommunalpolitischer Ebene die Zusammenarbeit über die jeweiligen Zuständigkeitsgrenzen hinaus befördern. Durch gemeinde- und landkreisübergreifende Projekte sollen neue Kooperationsnotwendigkeiten und -ansätze zwischen den Kommunen und den jeweiligen Gebietskörperschaften ausgemacht und angeregt werden.

Die erste große gemeinsame Aktion der RAL war die Organisation zur Beteiligung am Tag der Regionen 2010 im Museumshof Großkoschen. Hinzu kam nun die Organisation einer regionalen Produktbörse, die im November 2010 stattfand und als erster Schritt dem Bekanntmachen regionaler Erzeugnisse im Landkreis und möglichen Abnehmern im touristischen Bereich dienen sollte. Die Produktbörse griff dabei auch auf die Erfahrungen der „regionalen Speisekarte“ aus dem Nachbarlandkreis Elbe-Elster zurück.

Kontakt:
Carola Werner
KooperationsAnstiftung e. V.,
Lauchhammer
Telefon: 03574 464326
c.werner@kooperationsanstiftung.de

Bild oben:
 Teilnehmer des ersten Treffens der „Regionalen Allianz – Meine Lausitz“ in Sallgast

Regionale Allianzen für starke Dresdner Handwerksbetriebe

Von Dr. Ralf Peuker

Die Kreishandwerkerschaft Dresden initiiert im Rahmen des Projektes „Regionale Allianzen“ die Versorgung und Ausstattung der Großveranstaltung „33. Evangelischer Kirchentag“ durch regionale Handwerksbetriebe.

Die Voraussetzungen für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe in und um Dresden sind nach wie vor gut, regionale Handwerksbetriebe sind vor allem im Dresdner Umland noch zahlreich vorhanden, Regionalinitiativen sind in den verschiedenen Themenfeldern der Regionalbewegung aktiv.

Als problematisch erwies sich jedoch die kaum existierende Vernetzung der einzelnen Betriebe und Innungen vor allem auch mit bestehenden Initiativen im Bereich der regionalen Nahversorgung. Nur mäßig funktionierende Stadt-Land-Beziehungen führen darüber hinaus immer noch dazu, dass die vorhandenen Potenziale für eine lebendige Nahversorgung zu wenig genutzt werden. Um gemeinsam die Stärken des regionalen Handwerks, ganz gleich ob im Lebensmittelbereich oder in anderen Gewerken, nach außen zu kommunizieren, muss eine Plattform für die Vernetzung geschaffen werden. Hand in Hand für eine starke Dresdner Nahversorgung heißt die Devise.

Die Kreishandwerkerschaft Dresden betreut im Raum Dresden über 6.000 Handwerksbetriebe, die zum größten Teil regional tätig sind. Als Partner im Projekt „Regionale Allianzen“ arbeitet die Kreishandwerkerschaft nun verstärkt an der Vernetzung dieser regionalen Handwerksbetriebe, -innungen und Initiativen, um eine regionale Kreislaufwirtschaft lebendig, fruchtbar und gewinnbringend sowohl für die Stadt als auch für das Umland zu gestalten.



Einen ersten großen Erfolg stellt die auf Initiative der Kreishandwerkerschaft Dresden hin gestartete Kooperation mit dem 33. Evangelischen Kirchentag dar. Im Juni 2011 wird Dresden Schauplatz einer der bedeutendsten deutschen Kirchenveranstaltungen, die bis zu 100.000 Gäste anlocken wird. Eine hervorragende Chance für die Stärken der Region zu werben. Ziel der Kreishandwerkerschaft ist es, die Versorgung des Kirchentages soweit wie nur möglich in die Hände regionaler Betriebe, d. h. in die Hände der Wirtschaftskraft vor Ort zu legen.

Im Bereich der Backwaren-Versorgung haben die Bemühungen bereits zu einem hervorragenden Ergebnis, einer Allianz zwischen dem Bäckerwerk und dem Evangelischen Kirchentag, geführt. Die Organisatoren des Evangelischen Kirchentages verpflichten sich demnach, die Versorgung des Kirchentages mit Backwaren nicht durch eine Großbäckerei, sondern durch diverse Handwerksbäcker vor Ort sicherzustellen. Und dies soll kein

Einzelbeispiel bleiben. Momentan werden durch die Kreishandwerkerschaft Kooperationen mit weiteren Gewerken, wie zum Beispiel den Fleischern, Konditoren, den Tischlern und dem Zweirad- und Elektrohandwerk und dem Kirchentag angeregt.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Impulse durch derartige Großveranstaltungen einen wichtigen Bestandteil der Bürgerbewusstseinsbildung für regionales Wirtschaften und Konsumieren darstellen und damit einen dauerhaften Anstoß für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe leisten können.

Kontakt:
Dr. Ralf Peuker
Kreishandwerkerschaft Dresden
Telefon 0351 285920
info@handwerk-dresden.de

Bild oben: Originelle Bewerbung des 33. Evangelischen Kirchentages in Dresden

Schnittstelle zwischen Biobranche und Regionalbewegung verbessern

Von Claudia Leucht

Synergie oder Profilverlust? – Das ist die zentrale Frage des Forschungsprojektes „SynPro“, zum Thema „Potenziale und Probleme einer gemeinsamen Regionalvermarktung ökologischer und konventioneller Produkte“, finanziert durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Vor dem Hintergrund schnell wachsender Märkte und zunehmender Globalisierung, auch im Bio-Markt, stellt sich das Forscherteam die Aufgabe, einen Diskussionsprozess zwischen Öko-Akteuren und Regionalinitiativen anzuregen, um Synergiepotenziale zu identifizieren und neue strategische Ansätze anzugehen.

In einer bundesweiten Erhebung wurden 149 Regionalinitiativen in Erfahrung gebracht und zu ihrer Vermarktung von ökologischen Produkten befragt. 46 davon waren reine Bio-Initiativen und 103 hybride Initiativen, die ökologische und konventionelle Regionalprodukte unter einer gemeinsamen Regionalmarke vermarkten. 13 reine Bio-Initiativen und 33 hybride Initiativen antworteten. Während die Mehrzahl der Naturkostgroßhändler kaum mit Regionalinitiativen kooperieren und insbesondere gegenüber hybriden Regionalmarken eher skeptisch sind, gibt es einzelne Akteure, die den regionalen Netzwerk-Gedanken als wichtige Zukunftsstrategie für den Naturkosthandel sehen und bereit sind, über eine Zusammenarbeit mit hybriden Regionalinitiativen nachzudenken.

Wie werden Chancen und Risiken bezüglich regionalen Bio-Produkten von Regionalinitiativen gesehen, die ökologische und konventionelle Produkte unter einer gemeinsamen Regionalmarke vermarkten?

Alle befragten Akteure sind sich einig, dass die Nachfrage nach Bio-Produkten mit regionaler Herkunft eine deutliche Renaissance erfährt und die Bedeutung weiter steigen wird. Zukünftig werden vor allem starke regionale Geschichten und andere Zusatznutzen wie Biodiversität und Klimaschutz gefragt sein; „bio“ wird dabei zunehmend als Basisstandard erwartet. Als Grundlage der stärkeren Zusammenarbeit von Naturkosthandel und Regionalbewegung wurde auf einem Workshop eine gemeinsame Charta der regionalen Bio-Vermarktung vorgeschlagen, die es ermöglichen soll, jeweils hohe Standards zu sichern.

Ein weiteres Thema ist die Verarbeitung: Die fortgeschrittene Konzentration von Verarbeitungsunternehmen, macht die regionale Vermarktung zunehmend schwierig und somit die Neugründung und Förderung von Verarbeitungseinrichtungen notwendig. Dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsnetzwerke kommt daher für die Zukunft eine zentrale Bedeutung zu.

Kontakt:
Claudia Leucht
Institut für ländliche
Strukturforschung,
Frankfurt/Main
Telefon 06977 5001
leucht@ifls.de
www.ifls.de



Es ist kaum zu glauben, aber bis Ende des Jahres 2010 wurde die Ausstellung des Bundesverbandes der Regionalbewegung „Unser Haus spart Energie – gewusst wie“, die seit Juni 2008 im Einsatz ist, bereits an 50 Standorten präsentiert! Von Spiekeroog bis Lindau, von der Eifel bis zur Mecklenburgischen Seenplatte informierten sich über 20.000 Besucher anhand der interaktiven Ausstellung über den Einsatz Erneuerbarer Energien im Wohnbereich.

An vielen Orten wurden im Rahmen von Kommunikations- und Vernetzungsinitiativen nicht nur die Energiehäuschen gezeigt, sondern Netzwerke zum Thema „Erneuerbare Energien“ in der Region initiiert bzw. wieder belebt. Der Bundesverband der Regionalbewegung sammelt auf seiner Website www.regionalbewegung.de alle Programme, die von diesen Gruppen vor Ort als „Begleitmusik“ zur Ausstellung erstellt wurden. Vom Beratungstag bis zur Fachexkursion, vom Energie-Kabarett bis zum Schulklassenquiz erstreckt sich die Bandbreite der hier zusammengefassten Angebote.

Somit erreicht der Bundesverband der Regionalbewegung mit dieser Ausstellung genau das, was er sich mit dem

„Unser Haus spart Energie – gewusst wie“ feiert Jubiläum

Von Brigitte Hilcher

Projekt erhofft hatte: Die Vermittlung fundierter Informationen auf erlebnisreiche Weise, um Hausbesitzer zur energetischen Sanierung zu motivieren und die Verankerung des Themas Erneuerbare Energien durch die Beförderung von Netzwerken in der Region.

Um das große Spektrum der Aktivitäten rund um die Ausstellung noch besser abzubilden und die Informationen im Sinne von „Was haben die anderen gemacht – was können wir uns anschauen“ weiter zu geben, wurde eine eigene Website www.unser-haus-spart-energie.de eingerichtet. In einem kurzen Film können Interessierte sich dort einen Überblick über die Ausstellung, die Inhalte und das Aussehen verschaffen.

Kontakt:
Brigitte Hilcher, Aktionsbündnis
Tag der Regionen Nord
Telefon 05643 948537
hilcher@regionalbewegung.de
www.unser-haus-spart-energie.de

Die Ausstellung wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.



„Deine KonsumLandschaft“ geht in die zweite Runde

Von Andrea Winter

Ernährungsbildung für Jugendliche, Sensibilisierung für regionale Produkte sowie Pflege und Erhalt der Kulturlandschaft.

Themenfelder, die auf hervorragende Art und Weise in der erfolgreichen Wanderausstellung „Deine KonsumLandschaft“ vereint sind. Bei einem multimedialen Einkauf können die Besucher der Ausstellung, die für Jugendliche konzipiert wurde, die Auswirkungen ihres Einkaufsverhaltens auf die regionale Wertschöpfung und die Lebensqualität in ihrer Region testen.

Gefördert vom BMELV tourte die Ausstellung „Deine KonsumLandschaft“ seit Dezember 2009 an 27 Standorten durch Deutschland. Ihren Abschluss fand die Tour Ende Oktober in Bamberg, wo die Ausstellung von der Regionalkampagne „Bamberg – weil's mich überzeugt“, eine Initiative des Landratsamtes Bamberg, präsentiert wurde. Neben der Ermittlung des Siegers des in der Ausstellung integrierten Gewinnspiels, der sich nun über ein Kanu-Wochenende auf der fränkischen Altmühl freuen darf, wurde an dieser Stelle der große Erfolg der Ausstellung gelobt, der sich in der nach wie vor anhaltenden immensen Nachfrage



zeigt. Letztere war auch ausschlaggebend dafür, dass sich die beiden Projektträger, der BUND Landesverband Niedersachsen e.V. sowie der Bundesverband der Regionalbewegung e.V. entschlossen haben, die Ausstellung nach Projektabschluss weiter zu vermieten.

Die Ausstellung eignet sich hervorragend zur Begleitung von Themen- oder Projektwochen in Schulen oder öffentlichen Einrichtungen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.deine-konsumlandschaft.de

Kontakt:
Tilman Uhlenhaut BUND
Landesverband Niedersachsen e.V.,
Hannover
Telefon 04131 245478
tilman.uhlenhaut@nds.bund.net

Ilonka Sindel
Bundesverband der
Regionalbewegung e.V.,
Feuchtwangen
Telefon 09852 1381
sindel@regionalbewegung.de

Ihr Beitrag entscheidet

Erstmalig bundesweiter Wettbewerb der Aktionen zum Tag der Regionen 2010: Prämierung der besten Aktionen in einer feierlichen Preisverleihung am 21. Januar 2011 in Berlin

Das Aktionsbündnis Tag der Regionen und der Bundesverband der Regionalbewegung riefen alle Akteure des bundesweiten Aktionstages auf, sich am Wettbewerb der Aktionen zu beteiligen. 40 Veranstalter reichten umfangreiche Bewerbungen ein. Bis Mitte Januar wird eine Fachjury aus Vertretern des Aktionsbündnisses Tag der

Regionen die eingereichten Beiträge bewerten und drei Preisträger ermitteln. Das Preisgeld beträgt insgesamt 3.500 Euro. Weiteren Projekten winken Sachpreise. Bei der feierlichen Preisverleihung am 21. Januar 2011 im Rahmen des Neuland-Empfanges während der Internationalen Grünen Woche in Berlin werden die Gewinner vorgestellt und ausgezeichnet.

Bewertet wird nach folgenden Kriterien:

- A) Vermittlung der Inhalte
- B) Regionaler Bezug der Veranstaltungen
- C) Vernetzung in der Region bzw. Aufbau von Netzwerken
- D) Umsetzung des Mottos „Wer weiter denkt – kauft näher ein“

Warum ein Wettbewerb zum Tag der Regionen?

- Der Wettbewerb zum Tag der Regionen 2010
- will motivieren, die eigene Veranstaltung möglichst kreativ im Sinne des Tag der Regionen und seines Jahresmottos umzusetzen;
 - will auffordern, das Anliegen des Aktionstages klar und überzeugend zu vermitteln;
 - will über jene Veranstalter informieren, die das Motto des Aktionstages am konsequentesten und/oder phantasievollsten umgesetzt haben;

- will hinweisen auf gelungene Beispiele und Mut machen, selbst gute Aktionen umzusetzen
- und will schließlich ein Forum schaffen, bei dem die Veranstalter für ihr Engagement belohnt werden!

Die Gewinner werden auf der Webseite www.tag-der-regionen.de und im nächsten KreisL vorgestellt.



Die Umsetzung des Wettbewerbs wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis, gemeinnützige GmbH und die Förderung des Tag der Regionen durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.



Bild oben: Internationale Gäste zum Tag der Regionen auf dem Büttemeier-Hof in Espelkamp (NRW)

Day of the Region | Tag der Regionen | Dag van de Regio

Der Tag der Regionen findet inzwischen auch in einigen anderen europäischen Ländern Begeisterte. Bereits zum 7. Mal wurde der Dag van de Regio in den Niederlanden in den Provinzen Nord- und Ost-Groningen durchgeführt (www.dagvanderegio.nl). Nun möchten auch eine Initiative aus dem schottischen Verwaltungsbezirk Dumfries und Galloway sowie eine Initiative aus der Region Cork in Irland im nächsten Jahr den Day of the Region als Aktionstag zur Stärkung der regionalen Identität einführen. Um den Tag der Regionen in Deutschland kennenzulernen und sich zu den Konzepten auszutauschen, unternahm erstmals Gäste aus Schottland, Irland und den Niederlanden eine Tag der Regionen

Rundreise durch Nordrhein-Westfalen. Geplant sind der Aufbau internationaler Netzwerkstrukturen und ein weiterer gegenseitiger Austausch.

Kontakt:

Gisela Endt
 Bundeskoordination Tag der Regionen Süd, Feuchtwangen
 Telefon 09852 1381
bund-sued@tag-der-regionen.de

Brigitte Hilcher
 Bundeskoordination Tag der Regionen Nord, Borgentreich
 Telefon 05643 948537
hilcher@tag-der-regionen.de

Am 10. Oktober endete mit der bundesweiten Abschlussveranstaltung in Staßfurt der „Tag der Regionen“ 2010 unter dem Motto „Wer weiter denkt – kauft näher ein“. Burkhard Nimmich vom Verein „Tag der Regionen Salzlandkreis e.V.“ konnte stolze 75 Direktvermarkter, Handwerker und Initiativen für die diesjährige Veranstaltung gewinnen. Gemeinsam mit den Koordinatoren des Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V. gelang es ihnen, mit ihrem überzeugenden Angebot die Menschen aus der Region für regionale Köstlichkeiten und handwerkliches Können zu begeistern. Der Tag war ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Verknüpfung von Regionalität und Nachhaltigkeit.

Bereits am Vormittag eröffnete Pfarrer Weigel den Festtag auf dem Benneckischen Hof mit einem ökumenischen Gottesdienst. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Zok und Landwirtschaftsminister Dr. Aeikens bot der Markt regionale Vielfalt für Jung und Alt. Die Angebote reichten vom Kinderparcour der Verkehrswacht, über Informationen zu modernen Heizsystemen und Erneuerbaren Energien bis hin zur kritischen Auseinandersetzung mit Gentechnik und Massentierhaltung. Neben zahlreichen kulinarischen und kulturellen Attraktionen, waren ein Alpacahof, eine Straußenfarm und ein Schneckenzüchter unter den Ausstellern. Der letzte Bürstenmacher der Region und ein Stuhlflechter zeigten ihre Kunst. Die Stadtradler bekamen eine Auszeichnung, da sie 20.381 Radkilometer zurückgelegt und so 3 Tonnen Kohlendioxid eingespart haben. Und nicht zuletzt wurde die erste Staßfurter Salzfee gekürt, die künftig für die Region und ihre Produkte werben wird.

Die Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, Bundesschirmfrau für den Tag der Regionen, war zu Gast und warb für die Belebung regionaler Wirtschaftskreisläufe in ganz Deutschland, welche die Entwicklung in den Regionen positiv beeinflusst.

Die Unterstützung der Veranstaltung mit einer mobilen Küche durch das „Küchenstudio Micheel“ aus Halle (Saale) ermöglichte eine Kochshow, die viel Begeisterung erntete. „Schüler kochen mit regionalen und biologischen Produkten“ war hier der Slogan. Schüler der Ganztagschule „Am Tierpark“ zauberten unter Anleitung der Landfrauenköchin Petra Eichler kulinarische Köstlichkeiten aus regional angebauten Produkten.

Bundesministerin Aigner sowie Landeswirtschaftsminister Reiner Haseloff und Landeslandwirtschaftsminister Dr. Aeikens nahmen Messer, Kochlöffel und Pfannen in die Hände und halfen tatkräftig mit.

Auch für nachhaltige Bildung war gesorgt. Das rollende Klassenzimmer „Vielfalt on Tour“ – ein Lern- und Erlebnisbus des Bundeslandwirtschaftsministeriums – stand für die Besucher offen, die sich über biologische Produkte, Artenvielfalt oder Natur- und Klimaschutz informieren wollten.

Heiner Sindel, Vorsitzender des Bundesverbandes der Regionalbewegung, lobte die auffallende Kreativität der Veranstalter aus Sachsen-Anhalt und

die Qualität ihrer Produkte. Schirmherr für die mehr als 122 Veranstaltungen in Sachsen-Anhalt, war auch in diesem Jahr Sachsens Landwirtschaftsminister Dr. Hermann Onko Aeikens. Er bezeichnete den Besuch der Bundesministerin als besondere Aufwertung der Aktivitäten in Sachsen-Anhalt und im Salzlandkreis.

Kontakt:

Anke Schulze-Fielitz
 Landeskoordination Tag der Regionen, Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg
 Telefon 0391 5433861
sachsen-anhalt@tag-der-regionen.de

Abschlussveranstaltung zum Tag der Regionen 2010

von Patrick Große und Anke Schulze-Fielitz



Bild oben:

v.l.: Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Boltenkönigin Frauke I., Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner, Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, 1. Staßfurter Salzfee, René Zok, Oberbürgermeister Staßfurt, Heiner Sindel, Vorsitzender des Bundesverbandes der Regionalbewegung



Buntes Programm zum Tag der Regionen 2010 in Sachsen

Von Nadja Huth

Zum Weiterdenken und Nähereinkauf animierten zum diesjährigen Tag der Regionen in Sachsen zwei Wochen lang mehr als 130 Aktionen. Besonders öffentlichkeitswirksam wurde das Motto „Wer weiter denkt, kauft näher ein!“ auf Leitveranstaltungen in Szene gesetzt.

Abgehoben und dennoch bodenständig

Der Auftakt zum „Tag der Region“ in Sachsen fand in Oberwiesenthal statt. Hier lud am 25. September Skisprunglegende Jens Weißflog zu einer im Rahmen der Wanderwoche „Echt Erzgebirge“ organisierten Rundwanderung ein. Dabei warb er für die vor Ort vorhandenen Stärken: Landschaftliche Schönheit, attraktive Freizeitangebote und regionale Köstlichkeiten. Für einen guten Start sorgten dabei die Leckerereien des örtlichen Konditormeisters Falk Enderlein. Er hatte extra eine Tag der Regionen-Torte aus erzgebirgischen Zutaten kreiert.

Steine, Kartoffeln und Rekorde

Viel los war auch zu den Leitveranstaltungen am 26. September. In der Lausitz hatte das Granitdorf Demitz-Thumitz „seine Türen geöffnet“ und bot

dabei nicht nur Steinviefalt. Ob Radladermittfahrten, Schausprengen, Steinmetzarbeiten, Schauschmieden, Wandern auf dem Steinbrecherpfad oder der Genuss von Lausitzer Fisch – hier konnte man die Lebendigkeit alter Traditionen aber auch deren heutige Wertschöpfungspotenziale hautnah erleben. Während sich bei „Guinness und Garten“ im Ernährungs- und Kräuterzentrum des CSB im Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau alles um rekordverdächtiges Obst und Gemüse drehte, stand im erzgebirgischen Mildena die Kartoffel im Mittelpunkt des Interesses.

Die Besucher des Kartoffelfestes konnten Kartoffeln und andere regionale Produkte kosten und erwerben sowie am Tag-der-Regionen-Aktionsstand ihr Wissen zum Thema „Wer weiter denkt, kauft näher ein!“ testen.

Wer weiter denkt, kauft näher ein!

Zum Abschluss des Aktionszeitraums gab es am 10. Oktober einen besonderen Höhepunkt: den Ostelbischen Bauernmarkt im nordsächsischen Pülswerda. Auf dem Bauernmarkt, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert, wurden den Besuchern regionale Produkte, regionale Dienstleistungen und regionales Engagement von mehr als 40 Direktvermarktern, Gewerbetreibenden und Vereinen geboten. Frank Kupfer, Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft und Schirmherr des Tag der Regionen in Sachsen, ließ es sich daher nicht nehmen, den Organisatoren persönlich zum Jubiläum zu gratulieren. Er hob dabei die regionale Bedeutung des Ostelbischen Bauernmarktes und die Leistungen der Anbieter und Direktvermarkter hervor, da gerade in einer Zeit der globalen Märkte die Authentizität regionaler Produkte und Dienstleistungen besonders wichtig ist. Als eine von vier sächsischen Leitveranstaltungen zeigte der Bauernmarkt sehr anschaulich das Anliegen des bundesweiten Aktionstages: Werbung für die Stärken der Region und die Chancen regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Kontakt:

Nadja Huth
Landeskoordination Tag der Regionen, Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V., Mildena
Telefon 03733 5005916
nadja.huth@slk-miltitz.de
www.tagderregionen-sachsen.de

Der Tag der Regionen in Sachsen wird seit 2008 koordiniert und öffentlichkeitswirksam nach außen getragen durch das Sächsische Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V. (SLK) mit Unterstützung durch das Christlich-Soziale Bildungswerk Sachsen e.V. (CSB) und das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.

Bild links: Konditormeister Falk Enderlein mit Skisprunglegende Jens Weißflog, Stollenmädchen Chrissi und SLK-Projekt-Koordinatorin Nadja Huth (v.r.n.l.)

Schirmleute

Bundesrepublik Deutschland

Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Bayern

Dr. Markus Söder, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit

Niedersachsen

Astrid Grotelüschen, Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Nordrhein-Westfalen

Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz

Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz

Sachsen

Frank Kupfer, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

Sachsen-Anhalt

Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt

Schleswig-Holstein

Dr. Juliane Rumpf, Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume



Johannes Remmel, der neue Schirmherr für NRW auf dem Tag der Regionen in Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kreis): v.l. Sven Mindermann, Sprecher des Aktionsbündnisses Tag der Regionen, Johannes Remmel, Landwirtschaftsminister NRW, Brigitte Hilcher, Bundeskoordinatorin Tag der Regionen

Wer im Herbst in einem deutschen Dorf über die Fluren geht, hat die Globalisierung vor Augen. Unter den Bäumen liegen die gefallenen Äpfel, wir gehen achtlos vorüber und kaufen im nächsten Supermarkt billig hübsch glänzende Äpfel aus Neuseeland oder Chile. Die niedrigen Transportkosten der Container-Schiffe machen solche Paradoxien möglich. Schiffe, Autos, Flugzeuge, Fernsehen, Telefon und Internet haben Entfernungen verkürzt, Kommunikation erleichtert und Warenströme umgelenkt.

Am Beispiel meines saarländischen Heimatdorfes Alsweiler habe ich diese Wandlungsprozesse erforscht und beschrieben. Ich stieß auf unerwartete Zusammenhänge, die das rasante Tempo der Globalisierung belegen. Der Förster berichtete mir, aus dem Wald bei Alsweiler sei ein Kontingent an Buchen nach China verkauft worden war, wo das Holz als Schäl furnier für die Herstellung von Möbeln dient. Der Gärtnermeister erzählte, er habe gerade über einen holländischen Händler Gerbera aus Israel und Rosen aus Ecuador bekommen.

Im Gewerbegebiet fand ich eine Firma, die Ingenieurleistungen anbietet und eine Filiale in Hangzhou in China unterhält. Daneben werkelt ein Karosseriebaumeister, der militärische Oldtimer herrichtet und sie in alle Welt verkauft – er verleiht sie auch an Hollywood-Produktionen. Ein Mann aus Alsweiler, Kommunalpolitiker der SPD, ist als

Die Begeisterung für ihren Lebensraum ist spürbar – die Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) leben gern auf dem Land. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen setzen sich mit Kreativität und Tatkraft für ihre Regionen ein.

Mit 70.000 Mitgliedern ist die KLJB einer der größten deutschen Jugendverbände in Deutschland. Seit 1947 vertritt die KLJB die Interessen junger Menschen in ländlichen Räumen und engagiert sich für eine aktive und lebendige Kirche. KLJBlerinnen und KLJBler gestalten mit an der Zukunft der Gesellschaft und setzen sich für eine gerechte und zukunftsfähige Welt ein. In den demokratischen Strukturen des Verbandes organisieren die Jugendlichen ihre Interessen, lernen Meinungs- und Entscheidungsbildungsprozesse

Erinnerungen an einen Apfel. Die dörflichen Paradoxien der Globalisierung

Von Klaus Brill

Physiker zum Chef des Walzwerks der Dillinger Hütte aufgestiegen und hat täglich mit dem internationalen Stahlmarkt zu tun, manchmal erzählt er am Abend davon in der Dorfkneipe.

Hunderte junger Männer und Frauen sind aus Alsweiler in alle Welt gezogen. Einer arbeitet als Chemie-Manager in einem Industriepark bei Schanghai, ein anderer ist Küchenchef eines Luxushotels in Chicago, ein dritter arbeitet als Geoökologe am See Genezareth in Israel. Internationale Verbindungen pflegen auch die kleine Aktionsgruppe 3. Welt sowie die Ortsgruppe der Katholischen Frauengemeinschaft. Mit dem Verkauf von Kuchen helfen die Frauen, den Bau einer Mühle in Malawi zu finanzieren.

An tausend Beispielen zeigt sich: die Globalisierung ist auch im Dorf gelebter Alltag. Dörfliche Eigenheiten, von der Mundart und den Kochrezepten angefangen, werden verdrängt. Geschäfte, Post- und Bankfilialen, Gasthäuser und Schulen schließen unter dem Druck

zu gestalten und erleben in einer Vielzahl von Freizeitangeboten Spaß und Freude am gemeinsamen Handeln. Für die Anliegen der KLJB engagieren sich in Deutschland über 5.000 Jugendliche ehrenamtlich als Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, in Freizeiten und in Gremien der KLJB von Orts- bis Bundesebene.

Als aktiver Mitgliedsverband der MIJARC (Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique) setzt sich die KLJB auch weltweit für Solidarität und eine nachhaltige ländliche Entwicklung ein. Die MIJARC vereint Organisationen aus über 40 Ländern weltweit mit insgesamt rund zwei Millionen Mitgliedern.

Mehr Infos: www.kljb.org

rasanter Konzentrationsprozesse. In den Vereinen nimmt die Bereitschaft zum Engagement spürbar ab.

Das Dorf als weltgeschichtliche Idee und Lebensform ist an einem Wendepunkt angekommen. Es fragt sich, ob und wie es erhalten werden kann als ein Ort besonderer Lebensqualität. Möglich ist dies nur, wenn sich die Bürger, Vereine, Unternehmer und Politiker gemeinsam damit befassen. Aufzuhalten ist die Globalisierung nicht, sie ist ein komplexer welthistorischer Prozess. Es kommt darauf an, mit ihr möglichst intelligent umzugehen und aktiv die Balance zwischen dem Lokalen und dem Globalen zu wahren.

Klaus Brill ist Auslandskorrespondent der Süddeutschen Zeitung, derzeit berichtet er von Prag aus über Mittel- und Osteuropa. Sein Buch „Deutsche Eiche made in China“ ist im Münchner Blessing-Verlag erschienen.

KLJB: Wir bewegen das Land

Von Johanna Elsässer





2. Oktober 2011

Aktionszeitraum vom 23. September bis 9. Oktober

Einladung zum Mitmachen!

Aktionsanmeldungen, kostenlose Materialien und
Infos unter Telefon 09852 1381, 05643 948537
oder www.tag-der-regionen.de


TAG DER REGIONEN
... wurzeln in einer globalisierten Welt.

*Wer weiter denkt –
kauft näher ein*



Herausgeber:

Bundesverband der Regionalbewegung e. V.
Museumstraße 1 · 91555 Feuchtwangen
Telefon 09852 1381 · Fax 09852 615291
E-Mail: info@regionalbewegung.de
www.regionale-allianzen.de
www.regionalbewegung.de
www.tag-der-regionen.de

Redaktion: Ilonka Sindel, Andrea Winter

Layout und Realisierung:
CORBEAU werbeagentur, 91555 Feuchtwangen

Druck und Verarbeitung:
Wenng Druck GmbH, 91550 Dinkelsbühl
Gedruckt auf 100 % Altpapier

Auflage: 10.000 Exemplare

Ausgabe: Sonderausgabe
„Regionale Allianzen“ 2010/2011

Bildnachweis: Michael Fischer, Frank Grawe,
BMELV/BILDSCHÖN, iStockphoto

Hinweis zum Titelbild:

Das Foto zeigt ein Emmerfeld in Mittelfranken kurz vor der Erntezeit. Der Anbau des lang verdrängten Urgetreides Emmer erfährt in einigen Regionen Deutschlands in den letzten Jahren eine Renaissance. Der extensive Anbau liefert einen wichtigen Beitrag zur Wahrung der Biodiversität. Das eiweißreiche Emmerkorn kann auf vielfältige Weise zu Mehlen, Nudeln, Bier, Schnaps und vielem mehr weiterverarbeitet werden.

Die Beiträge geben jeweils die Meinung des Autors wieder. Sie ist nicht in jedem Fall identisch mit der Meinung des Herausgebers.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit der Texte hat sich der Herausgeber entschieden, sich in den Beiträgen auf die Männlichkeitsform zu beschränken.

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages